

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

politischen Auseinandersetzungen mit Bulgarien, die noch zu streifen sein werden. Außerdem ist es doch nicht ausgeschlossen, daß auch Conrad allmählich an der Ausführbarkeit des an sich gewiß bedeutenden Gedankens zu zweifeln begann. War es doch kaum zu verkennen, daß jeder bescheidene Fortschritt, den die Verbündeten bei ihren Angriffsvorbereitungen erzielten, durch die Abwehrmaßnahmen des Feindes ungesäumt überholt wurde. So begnügte sich das Teschener Hauptquartier von der Jahreswende an, die Meldungen zur Kenntnis zu nehmen, die von ihren Verbindungsoffizieren beim GFM. Mackensen und bei den Bulgaren kamen. Irgendein Versuch, die Entschlüsse der zwei Verbündeten zu beeinflussen — eine Mitwirkung des dritten, der Türken stellte Conrad nicht hoch in Rechnung — ist in den Akten nicht wahrzunehmen.

Im Einzelnen auf die Frage einzugehen, ob ein Angriff der Verbündeten auf Saloniki je Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, fiele aus dem Rahmen dieser nur den Ereignissen an den öst.-ung. Fronten zugewandten Darstellung¹⁾. Die Geschichte ist die Probe aufs Exempel schuldig geblieben und sie hat damit auch andere Fragen unbeantwortet gelassen, so die, wie sich das Geschick der vornehmlich doch auf die Zufuhr vom Meere angewiesenen Griechen politisch und wirtschaftlich weiterhin gestaltet hätte. Militärischer Erfolg hätte wohl am ehesten gewinkt, wenn man die Bulgaren zu Anfang Dezember den schwachen Divisionen Sarraills hätte nachstoßen lassen. Daß Falkenhayn dies aus Rücksicht auf Griechenland untersagte, veranlaßte den französischen Schriftsteller de Civrieux zu dem scharfen Urteil²⁾: „In dem unbegreiflichen Entschlusse, eine siegreiche Armee an einer Linie halten zu lassen, hinter der sich der geschlagene Feind wieder kampfbereit aufstellen konnte, lag der Keim zu dem Zusammenbruch der bulgarischen Front im September 1918“³⁾.

Ob man nun ein Versäumnis zu erblicken hat oder nicht — es gehört jedenfalls zur Tragik der Mittelmächte, daß auch hier, wie im Herbst zuvor in Rußland, der Degen gesenkt wurde oder gesenkt werden mußte, ehe strategisch ganze Arbeit geleistet worden war.

¹⁾ Vgl. Foerster, Graf Schlieffen und der Weltkrieg (2. Aufl., Berlin 1925), 185; Kuhl, Der Weltkrieg 1914/18 (Berlin 1929), 294.

²⁾ Kuhl, Der Weltkrieg im Urteil unserer Feinde (Berlin 1922), 25f.

³⁾ Vgl. auch Bd. III, S. 569.